Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

70 (19.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624544

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 70. Elsfleth, Dienstag, den 19. Juni. 1900.

Patent
betreffend das Ableben S. K. H. des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter und den Regierungsantritt S. K. H. des Großherzogs Friedrich August.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg, Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und Oldenburg, Fürst von Lübeck und Birkenfeld, Herr von Jever und Kniphausen ꝛc. ꝛc., verkünden Unseren lieben und getreuen Unterthanen, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, Unseren innigst geliebten und unvergeßlichen Herrn Vater, des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter Königliche Hoheit, am 13. d. M. nach siebenundvierzigjähriger segensreicher Regierung aus diesem Leben abzuberufen.

Mit Unseren getreuen Unterthanen stehen Wir unter dem erschütternden Eindruck dieses für Uns und Unser Großherzogliches Haus so schmerzlichen Ereignisses und sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß an Unserer Trauer das Oldenburger Land in altbewährter Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus den innigsten Antheil nehmen werde.

Da kraft der in Unserem Großherzoglichen Hause bestehenden Erbfolgeordnung die Regierung des Großherzogthums auf Uns übergegangen ist, so geben Wir Unseren nunmehrigen Unterthanen Unseren Regierungsantritt hiermit zu erkennen, indem Wir zugleich eidlich versprechen:

die Staatsverfassung unverbrüchlich aufrecht zu erhalten und in Gemäßheit der grundgesetzlichen Bestimmungen sowie nach den Gesetzen zu regieren.

Indem Wir die Mitglieder des Staatsministeriums und alle Unsere Beamten und Diener in ihren Aemtern bestätigen, vertrauen Wir ihnen wie allen Unseren Unterthanen, daß sie auf Uns die Liebe, Treue und Anhänglichkeit übertragen werden, die sie Unserem hochseligen Herrn Vater, Königliche Hoheit, bewiesen haben, wogegen Wir sie versichern, daß Wir im Vertrauen auf die Hülfe Gottes mit allen Kräften bestrebt sein werden, die hohen Pflichten Unseres Regentenberufes zu erfüllen.

Gegenwärtiges Patent soll in der von Uns unterschriebenen und mit dem Staatssiegel versehenen Urschrift dem Archiv des Landtages des Großherzogthums übergeben werden.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namensunterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Insiegels.

Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg, den 15. Juni 1900.

(L. S.) Friedrich August.
Jansen. Flor. Heumann.
Münzebrock.

Verordnung
betreffend außerordentliche Berufung des XXVII. Landtags.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden Großherzog von Oldenburg, Erbe zu Norwegen usw. usw. thun kund hiemit:

Der Landtag des Großherzogthums wird auf den 26. Juni d. J. außerordentlich berufen.

Die Verhandlungen des Landtags werden im Landtagsgebäude stattfinden und an dem gedachten Tage Vormittags 11 Uhr beginnen.

Die Dauer derselben bestimmen Wir mit Beziehung auf Artikel 398 § 3 des Staatsgrundgesetzes auf vier Wochen.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens-Unterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Insiegels.

Gegeben auf dem Schlosse zu Oldenburg, den 15. Juni 1900.

(L. S.) Friedrich August.
Jansen.
Münzebrock.

Die „todte" Saison
hat mit Schluß der Parlamente ihren Anfang genommen, wenngleich die Ereignisse in Südafrika und China die Ruhe häufig sehr merklich unterbrechen dürften.

Dem Reichstage ist die Sommerruhe sehr zu gönnen, denn er hat eine seiner arbeitsreichsten und längsten Sessionen hinter sich. Anfänglich schien es, als ob die neue Tagung, die im November vorigen Jahres eröffnet wurde, zu einem schweren Conflikt zwischen Regierung und Volksvertretung führen würde. Die plötzliche und überraschende Einbringung der Marinevorlage, die eine Verdoppelung der Schlachtflotte forderte, stand in Widerspruch mit früheren Versicherungen der Reichsregierung und verlangte so hohe Opfer, daß ihr Zustandekommen im hohen Grade zweifelhaft erschien. Die erste Lesung der Vorlage verstärkte diesen Eindruck. Der Redner der ausschlaggebenden Partei, des Centrums, kritisirte die neuen Forderungen so scharf, daß allseitig die Ablehnung der Vorlage durch das Centrum und damit das Scheitern des Gesetzentwurfs erwartet wurde. Es ist anders gekommen. Dr. Lieber war krank und nachdem das Centrum die Regelung der Deckungsfrage in seinem Sinne durchgesetzt hatte, warf es seine Stimme zu Gunsten der Flottenvorlage in die Wagschale. So ist schließlich in der entscheidenden dritten Berathung das Flottengesetz mit erheblicher Mehrheit zur Annahme gekommen. Ausgeblieben ist die erwartete Dankeskundgebung der Reichsregierung. Nach Annahme des ersten Flottengesetzes wurde bei Schluß der Session der Dank der verbündeten Regierungen in feierlicher Weise dem Reichstage ausgesprochen und durch eine Einladung der Reichstagsabgeordneten in das kaiserliche Schloß noch besonders bekundet. Diesmal ist jede Kundgebung der Regierung ausgeblieben. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat in der üblichen einfachen Weise den Schluß der Reichstagssession verkündet. Vielleicht ist eine Kundgebung der Regierung deßhalb unterblieben, weil die beim ersten Flottengesetz kundgegebenen Dankesäußerungen an den Reichstag benutzt worden sind zu einer Kritik der vorjährigen Rede des Kaisers in Hamburg und der neuen Flottenvorlage.

Neben der Flottenvorlage hat in der abgelaufenen Session der Kampf um die lex Heinze das parlamentarische und öffentliche Interesse am meisten in Anspruch genommen. Zum ersten Mal ist die parlamentarische Obstruction im deutschen Reichstag aufgetreten. Die entschiedene Linke hat alle geschäftsordnungsmäßig zulässigen Mittel angewendet, um das Zustandekommen dieses Gesetzes zu verhindern. Zum Ruhm des Reichstages aber kann gesagt werden, daß die Obstruction in seinen Hallen sich überaus vortheilhaft unterschied von jener wüsten Art parlamentarischer Obstruction, wie sie in den Parlamenten von Oesterreich, Frankreich und Italien mehrfach beliebt worden ist. Der zähe und entschlossene Widerstand der Linken hat einen glänzenden Sieg errungen. Die der freien Entwickelung der Kunst hinderlichen Bestimmungen der lex Heinze sind ausgemerzt worden; der übrige Theil der Vorlage, auf die Bekämpfung der Unsittlichkeit gerichtet, ist auch mit Zustimmung der Freisinnigen zur Annahme gelangt.

Wichtiger aber als diese geräuschvollen parlamentarischen Actionen war die stetige und stille Arbeit des Reichstages, der das Zustandekommen einer ganzen Anzahl bedeutungsvoller Gesetze zu danken ist. Die Gewerbeordnungsnovelle hat verschiedene socialpolitische Fortschritte gemacht, die so erheblich sind, daß trotz mancher Bedenken im einzelnen eine große Mehrheit für das Gesetz war. Die Reform der Unfallversicherung ist in langwieriger aber erfolgreicher Arbeit durchgeführt worden. Die Postnovelle kam zu Stande, die eine Herabsetzung des Briefportos und die Aufhebung der Privatposten gebracht hat. Das Münzgesetz ist trotz heftigen Widerstandes der Bimetallisten erledigt und damit die volle Durchführung der Goldwährung gesichert worden. Auch das Fleischschaugesetz hat eine Mehrheit gefunden; die hygienischen Fortschritte, die das Gesetz anstrebt, sind zu begrüßen. Das Reichsseuchengesetz ist noch am Schlusse der Session glücklich unter Dach und Fach gebracht worden. So kann der Reichstag mit Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückschauen.

Doctor Glennies Tochter.
Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(5. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Doctor Glennie hatte sich gewundert, wie ihre auf eine so leichte Basis gegründeten Urtheile so sicher und zutreffend sein konnten — aber die Thatsache ließ sich nicht leugnen.

Es war ihm in dem Augenblick nicht eingefallen, sonst würde er seiner Schwester mitgetheilt haben, daß er vor kurzem erst einen bedeutenden Vertrauensposten im Verein mit Herrn George Broughton übernommen hatte, der für den Fall eines nicht mehr fernen Ereignisses ein gutes Einvernehmen zwischen ihnen von äußerster Wichtigkeit erscheinen ließ. Kurze Zeit nach seiner Ankunft in Madeira hatte Meynell Drummond sein Testament gemacht und Doctor Glennie und George Broughton zu Vollstreckern desselben ernannt. Ersterer hatte sogleich seine Bereitwilligkeit erklärt und dabei gelegentlich in einem Briefe erwähnt, daß Herr Broughton schon vor längerer Zeit eine Erholungsreise angetreten und er ihn seitdem nicht wiedergesehen habe. In Erwiederung auf diesen Brief hatte ihm Meynell Drummond zwar mitgetheilt, daß er die Zusage jenes Herrn erhalten, ihn aber zufälligerweise nicht von dem damaligen Aufenthaltsort desselben in Kenntniß gesetzt. Diese Umstände, die Doctor Glennie damals nur ein vorübergehendes Interesse abgewonnen, erschienen ihm heute von weit ernsterer Bedeutung, und obwohl sein Verstand und sein Gerechtigkeitssinn sich dagegen sträubten, zu verdammen, wo keine Beweise der Schuld vorlagen, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er in Folge der durch seine Schwester erweckten Vorurtheile nur mit Unbehagen einem möglichen Zusammenwirken mit Herrn Broughton entgegensah.

„Sie haßt ihn", dachte er, „das sehe ich klar, weil sie in der Verbindung mit ihm meiner Tochter Glück gefährdet glaubt; und sie scheint im Hassen ebenso stark wie in der Liebe zu sein — ich hätte sie einer so leidenschaftlichen Abneigung kaum für fähig gehalten.

Als Meynell mir jene letztwillige Verfügung mittheilte, hegte ich nicht den geringsten Widerwillen gegen Herrn Broughton, aber ich kann nicht leugnen, daß dieses Gefühl jetzt existirt und daß Letty, nicht meine Vernunft, es in mir zum Entstehen brachte. Da Meynell diesen Mann zu einem so wichtigen Amte erwählt hat, so muß er nicht allein Vertrauen in ihn setzen, er muß ihn auch hochachten; ist aber ein Mensch ohne Ehre im Stande, solche Gefühle zu erwecken?

„Allerdings bietet Meynells Charakter nicht genügende Sicherheit für die Richtigkeit seiner Wahl; er ist nicht scharfsichtig und läßt sich leicht durch andere beeinflussen. Er sah Herrn Broughton in meinem Hause empfangen und behandelt wie meinen Freund, und mag den Grad unserer Vertrautheit noch überschätzt haben. Wenn daher in diesem Falle Jemand zu tadeln ist, so bin ich es.

„Er sah auch Ru Wentworth. Weshalb fiel ihm nicht ein, lieber diesen zu wählen? Doch das ist eine thörichte Frage! Von den beiden ist Herr Broughton unstreitig der in weltlichen Angelegenheiten erfahrenere, klügere und besser gerüstete; es muß wohl diese halb unbewußt in mir schlummernde Meinung von ihm gewesen sein, die mir vorhin bei der Schilderung seines Charakters vorgeschwebt hat. Solche Eindrücke, die in uns verborgen bleiben, bis eine Gelegenheit sie an das Licht zieht, sollten niemals mißachtet oder leicht genommen werden.

„Wenn ich alles zusammenfasse, was Letty über George Broughton geäußert, so scheint er in ihren Augen nicht viel besseres als ein Schurke zu sein. Sie spricht ihm jede Fähigkeit zu einem tieferen Gefühl ab und hält ihn für zu kaltherzig und herrschsüchtig, um meinem theuren Kinde ein passender Gefährte zu sein und ihr zu gestatten, daß sie auf ihre eigene unschuldige Weise glücklich sei. Ich schaudere jetzt bei dem Gedanken, daß es ihm gestattet gewesen, mit mir und den Meinigen freundschaftlich zu verkehren. Gott helfe dir, George

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser besuchte am Freitag in Begleitung der Kaiserin und des Kronprinzen die Saalburg und wohnte alsdann der Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich in Schloß Friedrichshof bei. Nachmittags begab sich der Monarch nach Hannover und traf am nächsten Tage zur Einweihung des Elbe-Trave-Canals in Lübeck ein.

* Die Vollziehung des Flottengesetzes durch den Kaiser hat bereits am Freitag in Homburg v. d. Höhe stattgefunden.

* Die Inder Deutsch-Ostafrikas haben auf Anregung eines in Dar-es-Salaam wohnhaften angesehenen Landsmannes in einem Schreiben an den Gouverneur von Liebert dem Kaiser ihren Dank für die Hülfe, die er der hungerleidenden Bevölkerung Indiens durch Spendung einer halben Million Mark zu theil werden ließ, ausgesprochen. Der Gouverneur hat das vom 12. Mai datierte Schreiben dem Kaiser telegraphisch übermittelt.

* Die Wirkung des Flottengesetzes von 1898 wird noch vor dem Ablauf dieses Jahres deutlich zu Tage treten. Während in der ersten Hälfte nur das erstklassige Linienschiff „Kaiser Barbarossa“ und der große Kreuzer „Prinz Heinrich“ zu Wasser gelassen sind, wird sich die Zahl der Stapelläufe in der zweiten Hälfte erheblich vermehren. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden drei Linienschiffe, „C“ auf der Werft zu Wilhelmshaven, „D“ auf der Vulkanwerft“ und „E“ auf der Germaniawerft, sowie drei kleinere Kreuzer, „C“ auf der kaiserlichen Werft zu Danzig, „D“ auf der Weserwerft und „E“ auf der Germaniawerft vom Stapel gelassen. Ein so erheblicher Zuwachs des schwimmenden Materials unserer Marine ist seit langen Jahren nicht zu verzeichnen gewesen.

* Die Goldstücke zu fünf Mark werden mit dem 1. October d. J. außer Cours gesetzt. Es ist, so heißt es in einer Bekanntmachung des Reichskanzlers, von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung betrauten Cassen Niemand verpflichtet, diese Münze in Zahlung zu nehmen. Bis zum 30. September 1901 werden Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark bei den Reichs- und Landescassen zu ihrem gesetzlichen Werth sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

* Die Zahl der Bau-Genossenschaften und Spar- und Bauvereine hat sich nach einer Statistik des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften von 244 Ende März 1899 auf 322 Ende März 1900 erhöht.

* Zur Verstärkung der Kameruner Schutztruppe soll bereits zu Anfang Juli ein Commando von Officieren und Unterofficieren von Hamburg ausfahren. Die gesetzlich beschlossene Verstärkung auf 1050 Mann soll in einem halben Jahre durchgeführt werden, damit die Tschadsee-Expedition im Hinterlande mit Beginn des nächsten Jahres eingeleitet werden kann.

* Die deutsche Truppenmacht in Ostasien beträgt gegenwärtig etwa 5500 Mann. Die Hälfte der Leute ist am Ende ihrer Militairpflicht angelangt.

* Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung soll in Berlin freundschaftliche Vorstellungen gegen die geplante Bierzollerhöhung vorgebracht haben. Der Bundesrath hat aber bereits die vom Reichstag bei der Flottenerhöhung beschlossenen Steuern und Zollerhöhungen angenommen.

* Balkanstaaten. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird Anfangs Juli zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel reisen.

* Frankreich. In der französischen Presse taucht in letzter Zeit wiederholt die Meldung auf, daß ein deutsches Geschwader den französischen Hafen Brest besuchen werde. Dem gegenüber wird in Berlin von unterrichteter Seite betont, daß niemals an leitenden Marinestellen die Absicht bestand, ein deutsches Geschwader in Brest einlaufen zu lassen. Vorläufig ist die deutsche Marine auch so in Anspruch genommen, daß ein solcher Besuch gar nicht in Aussicht steht.

* Schweden-Norwegen. Für die Enthaltsamkeit von berauschenden Getränken treten auch die Socialdemokraten Norwegens ein. Auf ihrem Congresse, den sie jetzt abhalten, forderte der Referent in einer Resolution gleichmäßige Gesetzgebung für Branntwein, Bier und Wein, Besteuerung des Bieres nach der Alkoholstärke, das Recht der Bevölkerung, durch directe Abstimmung darüber zu entscheiden, ob in der Gemeinde der Handel mit berauschenden Getränken gestattet werden solle, und endlich Aufhebung der indirecten staatlichen Unterstützung der Brennereien. Nach Beendigung der Debatte über diese Anträge wurde mit 54 gegen 22 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die Arbeit für Förderung der Nüchternheit für angebracht erklärt, Steuern und strafgesetzliche Bestimmungen aber verwirft und sich den meisten Nutzen von der Aufklärung der Massen verspricht.

* Amerika. Die Zweidrittelzahl der Vertreter auf der demokratischen Nationalconvention, deren Bryan zur Aufstellung als Präsidentschaftscandidat bedarf, ist ihm jetzt gesichert.

* Die Aufständischen in Columbien sollen nach Depeschen, die am Freitag nach Newyork gelangt sind, Panama eingenommen haben. Wie verlautet, marschirten 14 000 Aufständische nach Bogota.

* Asien. Die gegenwärtig auf den Philippinen befindliche amerikanische Armee zählt 62 000 Mann und besteht zur Hälfte aus Regulären und zur andern Hälfte aus Freiwilligen. Man beabsichtigt, eine Armee von 40 000 Mann regulärer Truppen so lange auf den Inseln zu halten, wie dies nöthig erscheine. Die Freiwilligen-Armee hört am 30. Juni 1901 auf zu existiren und es müßten daher bis zu jenem Zeitpunkt 31 000 Freiwillige in die Heimath zurückbefördert sein.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 18. Juni. Als Vertreter der Stadt nehmen die Herren Bürgermeister Ramien und Rathsherr Deetjen an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Oldenburg theil.

* Die Dampfyacht „Lensahn“ des Großherzogs ist am Sonnabend Morgen von Kiel in Oldenburg angekommen.

* An der heutigen Wahl für die Handelskammer betheiligten sich 19 Personen und wurden gewählt zu Mitgliedern: Herr Ad. Schiff, Elsfleth und Herr Carl Janßen, Berne; zu Stellvertretern: Herr C. Neynaber, Elsfleth und Herr M. Bessin, Berne.

* Die letzten Tage haben den langersehnten Regen in reichlicher Fülle gebracht und wäre jetzt wieder beständiges Wetter sehr erwünscht.

* Am Sonntag, den 24. Juni findet das Wettegeln des hiesigen Seglervereins „Waterkant“ statt. Dasselbe verspricht recht spannend zu werden, denn es sind für jede Classe bis jetzt schon mehrere Segler angemeldet und da sogar bis Sonntag Morgen 8 Uhr noch Anmeldungen erfolgen können, so wird zweifellos eine recht rege Betheiligung stattfinden. Es werden deßhalb auch diejenigen Festtheilnehmer, welche das Schauspiel — auch ohne gerade Segler zu sein — vom Dampfer aus beobachten, ohne Zweifel ihre Freude und Unterhaltung daran haben. Die allgemeine Theilnahme wird sicherlich auch eine recht rege werden, gehören doch allein ungefähr 250 Mitglieder dem Seglerverein „Waterkant“ an. Der Dampfer „Ludwig“ begleitet die Fahrt und wird gegen 8 Uhr Morgens von der hiesigen Kaje abfahren. Die Musik stellt die 9 Mann starke Elsflether Capelle, während die Restauration der bekannte und rührige Wirth, Herr Carl Krüger, übernommen hat, so daß in dieser Hinsicht für das Beste gesorgt ist. Die Theilnehmer auf dem Dampfer werden die Segler soviel wie irgend möglich begleiten, sollte jedoch Windstille eintreten, dann wird der Dampfer nach Vegesack vorauffahren und die Ankunft der Böte dort erwarten. Die Zurückkunft erfolgt gegen 7 Uhr Abends, worauf ein Festball im „Stedinger Hof“ stattfindet und auch die Preise vertheilt werden. — Dem jungen, dem Segelsport huldigenden Unternehmen wünschen wir für sein Fest den besten Ausgang und gute Erfolge, dient doch der Segelsport dazu, die Kunst des Segelns Jedermann vor Augen zu führen, um die jedes Jahr stattfindenden Unglücksfälle unerfahrener Segler zu vermindern.

* Das auf Mittwoch angesetzte Garten-Concert im Lindenhof findet erst am Freitag statt.

* Geschichte des Stedinger Deichbandes von 1830. Verlag von B. Bessin, Berne, 1899, 94 Seiten, gebunden Preis 75 ₰. Die Geschichte des Stedingerlandes ist gleich interessant durch den Kampf seiner Bewohner um ihre politische Existenz wie durch den Kampf um ihre wirthschaftliche Existenz gegen das Wasser. Ihre Freiheit haben die Stedinger eingebüßt Aus dem Kampf gegen die Elemente sind sie siegreich hervorgegangen. Das Land ist unter dem Schutze starker Deiche, bei einer vorzüglich geregelten Entwässerung zu einer üppigen Fruchtbarkeit emporgeblüht. Die politische Geschichte des Stedingerlandes ist durch das abschließende, hervorragende Werk von Schumacher, die Stedinger, Bremen 1865 klar gestellt, die Entwickelung der Bodenverhältnisse des Stedingerlandes, der Bedeichung und Entwässerung dagegen bietet für wissenschaftliche Forschung noch ein reiches Feld. Die beste und gründlichste Arbeit, die auf diesem Gebiete bis jetzt vorliegt, ist die im Jahre 1830 von dem damaligen Amtmann des Amtes Berne, Bulling, handschriftlich aufgezeichnete Geschichte des Stedinger Deichbandes. Auf Veranlassung des Vorstandes des I. Deichbandes ist dieses werthvolle Werk nunmehr im Druck erschienen, um es weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Hat das Buch auch schon früher in seiner handschriftlichen Fassung allen Bearbeitern der Geschichte des Stedingerlandes wichtige Dienste geleistet, so wird doch durch die Veröffentlichung des Buches seiner Bedeutung erst in vollem Maße Rechnung getragen. Das Werk erscheint als eine äußerst gründliche, den vorhandenen vielfach unzuverlässigen Quellen gegenüber durchaus selbstständige Bearbeitung. Dem Mangel schriftlicher Nachrichten aus den älteren Zeiten ist durch genaue Untersuchung Berücksichtigung der örtlichen Beschaffenheit abgeholfen. Das Buch zerfällt in fünf Abschnitte.

Broughton, wenn ich jemals entdecke, daß deine Neigung für meine Tochter der Redlichkeit und Treue entbehrt und daß Verrath in deinem Herzen geschlummert! Ich würde dich todt zu meinen Füßen niederstrecken!

„Doch wohin verirren sich meine Gedanken? Was ist da zu fürchten? Die Vergangenheit liegt, Gott sei Dank, hinter uns, aber die Zukunft gehört mir und ich will meine zarte Blume wohl behüten.

„Ich bin froh und zufrieden, daß ich Alice von ihm entfernt und nach Brüssel gesandt habe. Er gab mir das feste Versprechen, bis zu ihrer Rückkehr keinen Verkehr mit ihr zu unterhalten; Ru Wentworth war nicht leicht dazu zu bewegen, und es läßt sich unschwer unterscheiden, was mehr zu Gunsten eines Mannes spricht; — eine höfliche Lüge ist bald gesprochen. Was nützt mir alle Erfahrung, die ich gewonnen, wenn ich sie nicht zum Wohle meines Kindes anwenden kann?

„Was hat diese Angst zu bedeuten, welche mich plötzlich erfaßt? Nicht lange nach Alices Abreise hörte ich ganz zufällig, daß George Broughton in Brüssel gesehen worden war, aber Jedermann kann dorthin gehen oder den Ort auf der Durchreise berühren, und so legte ich nicht den geringsten Weth auf diese Nachricht? Soll ich mich jetzt noch dadurch beunruhigen lassen? Alice hat niemals erwähnt, daß sie ihn dort gesehen, und er war nicht davon unterrichtet, in welchem Theile der Stadt ich sie untergebracht. Niemals hat Alice irgend etwas vor mir geheim gehalten; sie ist die Offenheit und Unschuld selbst. Weg daher mit allen verdächtigen Muthmaßungen — sie kommen beinahe einem Verrathe gegen mein eigenes Kind gleich.

„Sonderbar ist es, daß mich George Broughton seit vielen Monaten nicht aufgesucht hat. Es ist für sein Fernhalten kein triftiger Grund vorhanden, er müßte denn während dieser ganzen Zeit verreist gewesen sein; ich habe ihm mein Haus nicht verboten. Ru Wentworth hat mich häufig besucht und sich nach Alices Ergehen erkundigt, ob sie wohl und glücklich sei? Des jungen Mannes Herz sprach aus seinen Augen; er war freimüthig, bescheiden, offen; in ihm war kein Hintergedanke. Möglich, daß George Broughton ebenso gehandelt haben würde, wenn er nahe gewesen wäre. Aber — aber —

„Wieder diese Befürchtungen, diese Zweifel! Sicherlich habe ich irgend einmal gehört, daß Broughton in London gesehen worden ist! Ja, es ist so! Er hat also absichtlich mein Haus gemieden.

„Wenn das ist, so giebt es einfache Erklärung dafür. Er wähnte, Alice zu lieben, während er ihr nahe war, und als er nicht länger Gelegenheit hatte, mit ihr zusammenzutreffen, entdeckte er, daß er keine wirkliche Neigung für sie empfand, und hielt es für besser, den Verkehr zwischen uns abzubrechen, damit seinen kleinen Aufmerksamkeiten keine falsche Deutung gegeben würde. Es wäre die Handlungsweise eines ehrenhaften Mannes und alles stände soweit gut.

„Aber Alice soll nicht eine Stunde länger unnöthig von mir getrennt bleiben. Ich werde noch heute Abend an sie schreiben und sie veranlassen, sogleich zurückzukehren. Das Haus wird wieder hell sein, Schwester Letty wird sich überglücklich fühlen, und ich — ich —“

Er erhob sich und trat nahe an das Bild seiner Tochter heran, das Gesicht von der Freude seines Herzens verklärt.

„Mein theures Kind!“ sagte er laut. „Weßhalb schickte ich dich aus deiner glücklichen Heimath fort? Ein Haus ohne Kinder ist wie ein Garten ohne Blumen. Eine Wüste!“

Er verweilte einige Augenblicke, in tiefe und schweigende Betrachtungen versunken, vor dem Bilde und sah nicht den Schatten des drohenden Unheils, das mit verhülltem Gesicht, auf Einlaß wartend, lauernd vor seiner Thüre stand.

Sechstes Capitel.

Doctor Glennie hatte seinen Platz am Schreibtische wieder eingenommen und fuhr in dem Briefe an seinen Freund Meynell Drummond fort.

„Wenn dir meine Mittheilungen“, schrieb er, „etwas

Landesbibliothek Oldenburg

Der erste Theil handelt von der Bedeichung des Stedingerlandes und erörtert genau, wie sich aus der früheren besonderen Eindeichung der Lechterseite und der Brockseite zu einer Zeit, als die Ollen noch ein Weserarm war, nach Durchdämmung der Ollen der heutige Deich entwickelt hat. Am ausführlichsten und interessantesten ist der zweite, von den Wasserfluthen handelnde Abschnitt, abschließend mit der großen Fluth vom 4. Februar 1835, von der der Verfasser selber Augenzeuge war. Nach 2 kurzen, für jeden Ortskundigen hochinteressanten Abschnitten „von den Schlengen" und „von den Sielen und von der Abwässerung", erfolgt zum Schluß eine ausführliche Darstellung der Entwickelung des Deichrechts. Gerade auf letzteres beziehen sich auch meist die dem Buche beigefügten Anhänge. Bei dem geringen Preise von 75 ₰ wird das Werk gewiß zahlreiche Abnehmer finden.

* **Oldenburg,** 17. Juni. Der Kaiser wird am Dienstag erst kurz vor der Beisetzungsfeier von Wilhelmshaven hier eintreffen und direct nach Beendigung der Feier wieder abfahren. Die Ausschmückung der Stadt aus Anlaß des Leichenbegängnisses wird eine sehr einfache sein. Der Gesammtstadtrath, der bekanntlich für eine möglichst prunkvolle Ausschmückung 5000 ℳ bewilligt hatte, ist gestern Abend abermals zusammengetreten und hat folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem, dem letztwilligen Wunsche Sr. Königl. Hoheit des verstorbenen Großherzogs entsprechend, von einer prunkvollen Ausstattung der Stadt für das Leichenbegängniß hat abgesehen werden müssen und der größere Theil der für diesen Zweck bestimmten Gelder nicht hat verwendet werden können, so beschließt der Gesammt-Stadtrath, in der Hoffnung, damit im Sinne des hohen Verstorbenen zu handeln, eine Summe in der doppelten Höhe des für die Ausstattung bestimmten Betrages für einen gemeinnützigen Zweck aufzuwenden und S. K. H. den Großherzog zu bitten, über diesen Zweck Bestimmung zu treffen." Dieser Beschluß berührt in der Bürgerschaft sehr angenehm.

* **Oldenburg,** 17. Juni. Der „Frankfurter Zeitung" schreibt man: Wie der „alte Peter" — so hieß der jetzt verstorbene Großherzog von Oldenburg im Lande allgemein — über Majestätsbeleidigungen dachte, geht aus folgender Thatsache hervor. War da vor Jahren ein Handwerksbursche wegen Beleidigung des Großherzogs angeklagt und zu mehreren Monaten verurtheilt worden. Das hatte der Fürst kaum gelesen, als er auch schon den kategorischen Befehl gab: „Sofort laufen lassen; kann mich nicht beleidigen! Wenns ihm im Oldenburger Lande nicht gefällt, mag er weitergehen!" Der arme Teufel wurde alsbald in Freiheit gesetzt.

———

Vermischtes.

— Tangermünde. Für das Denkmal Kaiser Karls IV., das vom Kaiser der Stadt geschenkt worden ist, ist als Standort nunmehr der Burgberg bestimmt worden. Ende August wird das Denkmal fertiggestellt sein; der Tag der Enthüllung, wozu der Kaiser erwartet wird, ist von diesem noch nicht festgesetzt worden.

— Hildesheim. Der tausendjährige Rosenstock an der Apsis des Domes zeigt bereits die ersten Blüthen.

— Konitz. Landrath v. Zedlitz giebt amtlich bekannt, daß die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne des Arbeiters Bannach zu Konitz seit dem 29. Mai verschwunden sind und bittet um Mittheilungen, falls sich dieselben irgendwo im Kreise aufhalten sollten. Bei der Mutter des ehedem bei dem Fleischermeister Hoffmann beschäftigt gewesenen Gesellen Wölke in Tuchel ließ die Staatsanwaltschaft eine Haussuchung abhalten und vornehmlich nach Briefschaften des Sohnes forschen. Das Ergebniß war negativ. Um nochmaligen Ruhestörungen und Ausschreitungen in Tuchel vorzubeugen, sind dorthin gegenwärtig zehn Gendarmen beordert.

— Eisleben. Mit einem großartigen Volksfest im gesammten Mansfelder Bergrevier hat die 700jährige Jubelfeier am Mittwoch geendet. Die Bergleute und ihre Familien, etwa 60 000 Personen, wurden auf Kosten der Gewerkschaft in ihren Heimathsdörfern in insgesammt 180 größeren Restaurants bewirthet. Außerdem erhielten die Bergleute den ihnen zukommenden Lohn für die beiden Festtage ausgezahlt.

— Rathenow. Dem Naturmenschen Gustav Nagel in Arendsee ist großes Ungemach widerfahren. Böswillige Menschen haben seine Wohnstätte demolirt, so daß sie für ihn unbrauchbar geworden ist. Er hat darauf die ganze Anlage dem Erdboden gleichgemacht und die ungastliche Gegend verlassen. Es ist unbekannt, wohin er sich gewendet hat.

— Köln. In einem Neubau wurde am Donnerstag durch Schutzleute ein Infanterist der hiesigen Garnison festgenommen, der sich fortgesetzt Stiche mit dem Seitengewehr beibrachte. Bei seiner Ueberführung nach dem Lazareth sprang er in den Rhein, wurde jedoch durch Schiffer gerettet. Der Unglückliche, der irrsinnig war, rief unaufhörlich, man wolle ihn ermorden.

— Petersburg. Ein Restaurant zu Wohlthätigkeitszwecken soll hier errichtet werden. Mehrere Damen der höheren Gesellschaftskreise wollen im Herbst auf dem Newski-Prospekt ein großes Restaurant eröffnen. Die Verkäuferinnen sollen feine junge Damen sein. Die Einnahmen des Restaurants sollen verschiedenen Frauen-Wohlthätigkeitsinstituten zu Gute kommen.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 18. Juni. Wolff's Telegr. Bureau meldet: Von dem Kaiserlichen Consul in Tschifu ging heute nachstehendes Telegramm ein: Ein japanisches Torpedoboot meldet, die Gesandtschaften in Peking seien genommen worden.

* Wolff's Telegr. Bureau meldet: Nach heute aus Shanghai eingelaufenen Telegrammen sind seit 3 Tagen die telegraphischen Verbindungen Peking-Tientsin und Tientsin-Shanghai unterbrochen. Ueber die Vorgänge in Peking fehlt jede zuverlässige Nachricht. Nach einer ebenfalls heute früh eingetroffenen weiteren Meldung des Kaiserl. Consuls in Tschifu ist in Taku ein Gefecht zwischen den chinesischen Forts und den Kriegsschiffen der Mächte im Gange.

* Helgoland, 17. Juni. Der Kaiser ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

* Hamburg, 18. Juni. Wie der Kaiser bedauert hat, an dem Festmahle in Lübeck zur Eröffnung des Elbe-Trave-Canals wegen des Trauerfalles in Oldenburg nicht theilnehmen zu können, so wird der Kaiser aus demselben Grunde auch morgen dem Festmahle des Hamburger Norddeutschen Regatta-Vereins auf dem Dampfer „Kaiser Friedrich III." in Cuxhaven nicht beiwohnen. Der Kaiser wird aber nach dem Mahle die Preisvertheilung an die Sieger in der Regatte vornehmen.

* London, 18. Juni. Der „Daily Mail" wird aus Kobe von gestern gemeldet: Japan hat beschlossen, 3000 Mann unter General Fukuschina nach China zu senden.

* Den „Times" ist eine Meldung aus Peking vom 14. Juni zugegangen, welche besagt, in der Nacht sei es in Peking zu ernsten fremdenfeindlichen Unruhen gekommen. Einige der schönsten Gebäude im östlichen Theile der Stadt seien niedergebrannt und Hunderte von chinesischen Christen, die bei Ausländern bedienstet waren, seien ermordet worden. Alle Ausländer seien unter den Schutz der fremden Wachmannschaften gebracht worden. Man glaube, daß keinem Europäer etwas zu Leide geschehen sei.

* Reuter's Bureau meldet aus Hongkong vom 16. d. M.: Eine Depesche aus Wutschau in der Provinz Kwangsi berichtet: Am Westflusse, nach Südwesten zu, drohen Unruhen auszubrechen. In Buntschou kamen Kämpfe vor. Ueber 100 Flüchtlinge von dort sind am 12. Juni in Wutschau eingetroffen. 5000 Aufrührer sammelten sich in Kweitsien. Mehrere Abtheilungen aus Canton passirten am 11. Wutschau auf dem Wege nach Kweitsien.

* London, 18. Juni. Die „Times" melden aus Lourenco-Marquez von gestern: Präsident Krüger hat sein Hauptquartier nach Alkmaar bei Nelspruit verlegt.

* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Scheepernek unter dem 14. Juni: Eine Burentruppe rückte heute gegen Ficksburg vor, wurde aber durch Artillerie zurückgetrieben. Seitdem ist Alles ruhig.

* Aus dem Hauptquartier am Laignsnek meldet dasselbe Bureau unter dem gestrigen Datum: Die Buren haben sich von den Volkskrust beherrschenden Hügeln zurückgezogen. Es heißt, daß einige Buren-Commandos sich bei Wakkerstroom zeigen. Bis jetzt haben sich etwa 100 Buren in Volkskrust ergeben. Es ist jetzt sehr kaltes Wetter eingetreten.

* London, 18. Juni. Das Reuter'sche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt worden, daß Japan im Begriff sei, 1000 Mann Truppen nach Taku zu entsenden und daß es in vollem Einvernehmen mit den europäischen Mächten vorgehe.

* Washington, 17. Juni. Da weitere vierundzwanzig Stunden ohne Nachricht vom Admiral Kempff verflossen sind, werden amerikanische Truppen von Manila nach Taku geschickt werden.

* Shanghai, 17. Juni. Nach Mittheilungen aus Kreisen von Ausländern sollen 10 000 chinesische Soldaten, welche vor Peking standen, die Fahnen verlassen und den Boxern sich angeschlossen haben. Es verlautet ferner, daß die chinesische Regierung sich für einen etwaigen Zusammenstoß mit den europäischen Truppen nicht für verantwortlich betrachte.

* Die chinesischen Banken in Tschinkiang haben gestern aus Furcht vor den Boxern ihre Bureaus geschlossen. Die Shanghaier Banken ziehen die gewährten Vorschüsse zurück. In Yangtsegebiet herrscht Erregung. In Tschifu ist Alles ruhig.

* Tsingtau, 18. Juni. Der Ablösungstransport für S. M. Kreuzergeschwader ist gestern von hier nach Taku weitergegangen.

Damast-Seiden-Robe Mk. 16,20
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

———

verworren und zusammenhanglos erscheinen, so schreibe dies nicht dem Mangel an Aufmerksamkeit von meiner Seite, sondern dem Umstande zu, daß ich durch meine Schwester unterbrochen worden bin. Ich habe eine lange Unterhaltung über Alice, welche nun schon seit beinahe zwölf Monaten von Hause abwesend ist, mit ihr gehabt. Sie hatte noch drei Wochen länger fortbleiben sollen, aber Letty ist ihretwegen unruhig und hat mich mit ihren Besorgnissen angesteckt und so habe ich mich entschlossen, sie jetzt gleich zurückkommen zu lassen — eine Mittheilung, welche dir hauptsächlich deßhalb willkommen sein wird, weil deine liebe Frau in Alice wieder eine passende Gefährtin finden wird. Ich kann mir denken, wie sehr sie in ihrer Einsamkeit eine Freundin vermißt hat. Das wird nun nicht länger mehr der Fall sein. Alice und Frau Drummond haben einander schon immer geliebt und werden glücklich sein, ihre zärtlichen Beziehungen wieder aufnehmen zu können. Ich freue mich über die Aussicht der Wiedervereinigung dieser beiden guten Frauen.

„Dann ist da dein Erstgeborenes, welches bald seine Augen dem Lichte öffnen wird. Das Interesse, das junge Mädchen an diesen kleinen Wesen nehmen, ist sehr süß und rührend. Sie denken mit Scheu und Ehrfurcht, aber auch mit geheimnißvollem Glücksgefühl an ihre Zukunft, an die Zeit, da sie selbst geehrte Frauen und Mütter werden sollen. Das Herz eines reinen jungen Mädchens ist ein Schrein, vor welchem Engel beten möchten.

„Wenn du selbst einst, so es Gott gefällt, die gleiche Erfahrung, wie ich heute, machen wirst — daß du deine Tochter, die noch gestern ein Kind war, plötzlich sich zum Weibe entwickeln siehst —, so wirst du verstehen, wie wunderbar diese Wandlung dem Auge eines Vaters erscheint. Das unschuldige Geplauder, das Trappeln der kleinen, zierlichen Füße, all' die holden Erscheinungen der Kindheit haben aufgehört, und vor dir steht eine vollkommene Blume, makellos und schön in ihrer körperlichen und geistigen Entwickelung, unter deinen Augen gewachsen und zu seltener Lieblichkeit erblüht, die nun ein anderes Haus als das deine zu schmücken bestimmt ist. Es gehört ein hoher Grad von Selbstverleugnung oder philosophischer Ruhe dazu, dies ohne Murren zu ertragen; aber ich bezweifle, daß es jemals einen liebenden Vater gegeben hat, der den neuen Stand der Dinge ohne Qual hingenommen hat.

„Doch es ist unmännlich und unweise, in einer offenen Wunde zu wühlen. Ich für meinen Theil glaube, daß ich weniger leide, als die meisten Männer. Meine Tochter gehört mir; ihre Liebe, ihre Ehre und ihre Zukunft ist auch die meine.

„Genug von mir und meinen Angelegenheiten. Du bittest mich, dir offen und ohne Rückhalt zu sagen, wies mit der Gesundheit deines Weibes steht; ich kann dir versichern, mein lieber Meynell, daß sie sich den Umständen nach wohl befindet. So oft ich mit ihr gesprochen, warst du der Hauptgegenstand unserer Unterhaltung, und ich verfehle niemals, hoffnungsvoll und tröstend von dir zu reden. Das thut ihr gut, und ich hoffe, daß sie nach der Geburt des Kindes ihre frühere Kraft wiedergewinnen wird. Es ist ein besonders günstiger Umstand, daß sie dicht neben mir wohnt und ich sie leicht auf fünf Minuten in freundschaftlicher Weise besuchen kann. Ich lasse keinen Tag vorübergehen, ohne nach ihrem Befinden zu sehen, und es ist meine aufrichtige Ueberzeugung, wenn ich sage, daß sie jetzt wohler ist als an dem Tage deiner Abreise. Ich erwarte zuversichtlich, dir in meinem nächsten Briefe die freudevolle Nachricht geben zu können, daß du Vater bist und daß die Krisis glücklich überstanden ist.

„Und nun komme ich zu einem Gegenstande, der mir sehr am Herzen liegt. Bei der Abfassung deines Testamentes — eine Pflicht, welche Männer mit Familie niemals versäumen sollten — hast du Broughton und mich zu Vollstreckern desselben ernannt, und da möchte ich in Bezug auf den Erstgenannten um einige Auskunft bitten."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Der Sprechtag des Amtsgerichts am 23. d. Mts. fällt aus.

Elsfleth, 1900, Juni 14.

Großherzogliches Amtsgericht.

Nähmaschinen, Fahrräder
und Zubehörtheile,
Wringmaschinenwalzen

empfiehlt zu **mäßigen Preisen**
Ad. Wöltjen, Filiale Elsfleth,
Steinstraße.

---

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Frauenarzt Dr. Burckhardt
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst.: 9—10, 12—1, 3—4.
Privat-Frauen-Klinik.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfr. Musterbuch Nr 186
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Das älteste und grösste
Bettfedern-Lager
William Lübeck
in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.
vorzügl. gute Sorte *M.* **1,25,**
prima Halbdaunen nur Mark **1,60** und 2 *M.*
reiner Flaum nur *M.* **2,50** und **3** *M.*

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlettstoff aufs Beste gefüllt, **einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.**

Es ist erreicht!
Achtung! Noch nie dagewesen!
Sensationell!

Allen bierehrlichen Seelen Elsfleths zur Nachricht, daß am heutigen Tage der Club **„Beene up den Disch“** gegründet ist. Alle gefährlichen Reflectanten werden ersucht, sich bis Ende nächster Woche zu melden.

Vereinsabende finden statt jeden Donnerstag.

Um gütige Mitwirkung wird gebeten.

Das Comitee:
Schriftführer **Spund.** Cassirer **Sumpf.**

Gesucht
auf gleich oder später
eine erfahrene Person
zur Führung eines Hausstandes.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
möglichst auf sofort **Logis** für eine oder mehrere Netzflickerinnen.
Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

La. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet müheloos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von *M.* 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel,** Buchhandlung in Elsfleth.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à **Mark 3,30,** Porto u: 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze * General-Debit * **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch **unter Postnachnahme** versandt.

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. — **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. — Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Actien-Capital: Mk. 2000000.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit **4 Procent Zinsen;**
auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Procent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unsern bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegen genommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen:

Geschichte
des
Stedinger Deichbandes.

Interessantes Geschichtsbuch für Jedermann, zusammengetragen vom verstorbenen Herrn Amtmann **Bulling,** aus den in den Registraturen der Großherzoglichen Kammer zu Oldenburg und des Amts Berne befindlichen Acten und Registern, des Organisten Vollers, Stedinger Chronik von 1618, den vom verstorbenen Hinrich Vollers zu Schlüte gesammelten Nachrichten, sowie von Halem's Geschichte Oldenburgs und den darin angeführten Schriftstellern.

— **Ladenpreis 75 Pfg.** —

B. Bessin,
Buchhandlung,
Berne.

Elsflether Holzcomptoir.

Die pro 1899 festgestellte Dividende von
Mk. 21.—
kann gegen Coupon № 9 bei uns erhoben werden.

Der Vorstand.
E. Eggerichs.

Seidenhaus Koopmann.

Bremen, Sögestr. 23.
Zweiggeschäfte: Hannover-Köln.
Stets **Neuheiten** in **schwarzen** und **farbigen Seidenstoffen.**
Foulard-Seide. Wasch-Seide.
Enorme Auswahl. Billige Preise.
Mustersendungen umgehend portofrei.

Spritzenschau u. Spritzenprobe.

Am
Donnerstag, den 28. Juni a. c., Abends präcise 8 Uhr,
findet **Spritzenschau** und **Spritzenprobe** statt.

Es werden dazu sämmtliche Chargirte, sowie die pflichtigen Mannschaften aus Stein- u. Mittelstraße, Boltenhof Patjengang und Altestraße geladen.

Nicht genügend entschuldigte, sowie beim ersten Aufruf nicht anwesende Mannschaften werden unnachsichtlich zu Brüche notirt.

Elsfleth, Juni 18., 1900.

Der Brandmeister.

Tivoli.

Am Sonntag, den 24. Juni,
von Nachmittags 4 Uhr an
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Segler-Verein „Waterkant“, Elsfleth.

Das **diesjährige**
Wettsegeln
findet am **24. Juni** von **Elsfleth** nach **Hammelwarden, Vegesack** und zurück statt.

Abfahrt der concurrirenden Segelböte Morgens 9 Uhr vom Hammelwarder Anleger.

Mit der Regatta ist eine
Lustfahrt
per Dampfer **„Ludwig“** verbunden. Der Dampfer fährt Morgens 8 Uhr von der Kaje in Elsfleth und Morgens 9 Uhr vom Hammelwarder Anleger ab.

Restauration und Musik an Bord.

Mitglieder wollen ihre Dampfer-Karten möglichst bis Donnerstag, den 21. d. Mts., Abends bei den Herren **C. Krüger, Elsfleth, H. Schumacher, Lienen, H. Haane, Käseburg** und **Alb. Koopmann, Berne** in Empfang nehmen.

Nichtmitglieder erhalten Karten zur Dampferfahrt zum Preise von 1 *M.* und können auch von oben genannten Herren bezogen werden.

Von Abends 8 Uhr ab an findet im **Vereinslocale** bei **C. Krüger** in **Elsfleth** ein
Fest-Ball
statt.

Eintrittsgeld für Mitglieder 1 *M.* und Nichtmitglieder 2 *M.*, wofür freier Tanz.

Zur regen Betheiligung an dem interessanten Feste ladet ein

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme an unserm so herben Verlust sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Lienen, den 19. Juni 1900.

A. Gehl u. Frau nebst **Angehörigen.**

Sandefjord, 15. Juni von Apollo, Weitze Ostende

In See gesprochen:
Mimi, Tiedken am 4. Juni auf 36° N. 15° W. durch D. British Princeß.

Wir machen an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospect des Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz) aufmerksam.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg